

Wachheit

Richard Jilka

Wachheit ist eine große Freude. Hell-wach zu sein ermöglicht wunderbares Empfinden des Dasein: Erwachen zum Leben, zum Geist, zur Freude am warmen Körpergefühl, am essen & trinken & kacken. Hell-wache Freude am sitzen & sinnen, am Licht, an den Sternen, der Sonne, am Mude, an Dunkelheit und Kerzenschein. Wachheit braucht wenig, in ihr ereignet Alles: prosit!

„Hab die Sonne nicht zu lieb und nicht die Sterne...“ warnt uns der Dichter. – Mitunter bin ich zu wach. Wachsein kann unangenehm, ja quälend werden. Unsere Zeitläufe sind der Wachheit ungünstig nicht nur wegen ihres überbordenden Gelärms & Gelichters oder ihrer endlosen Unrast. Wer oben drein weder Arbeiter noch Buchhalter, sondern ein Leser ist, der/die steht in grundsätzlichem Gegensatz zu den Leitfiguren seiner Gegenwart und erscheint den maßgeblichen Bewußtseinen als ein befremdlich anderer. Belesene Weisen der Wachheit sind in unserer massenmedial überprägten Gegenwart den Lebensvorstellungen der erdrückenden Mehrzahl entgegengesetzt und werden wegen ihrer Abwegigkeit verachtet. Ähnlich dem Arbeitsscheuen gilt in den multimedial ventilierten Arbeiter- oder Buchhalterideologien *Intellektueller* als ein Schimpfwort. Den in ihre Bildschirme verstrickten Leistungsträgern erscheint der Leser als ein verrückter, weil den zeitgemäßen Ansprüchen von Leistung & Konsum offensichtlich widersprechender Mensch, dessen Wachheiten in der Perspektive der Monitore als Wahnsinn erscheine. Das sehen die Leute richtig. Aber die Verachtung ist wechselseitig. Ähnlich der Umkehrbarkeit von Lichtstrahlen erscheinen Leistungskonsumgesellschaften im Horizont von rund Zweieinhalbtausendjahren Leseerfahrung als abnorm & verrückt. Den Eindruck, von einer von Grund auf verrückten Gesellschaft umgeben zu sein, haben nicht nur kauzige Leser in ihrem Abseits. Auch gesellschaftskonform ausgebildete Psychologen wie Alain Ehrenberg diagnostizieren Erschöpfungszustände als Konsequenz moderner Lebensformen. Neuerdings unterstellt die Sozialpsychologin Ariadne von Schirach zeitgenössischen Populationen *psychotische Gesellschaften* geworden zu sein. Und pünktlich vor Kriegsbeginn attestierte der Münchener Soziologe Stephan Lessenich den Befindlichkeiten unserer (unbelesenen) Mehrheitsgesellschaft tatsächlich auch im klinischen Sinne *nicht*

mehr normal, sondern am Rande des Nervenzusammenbruchs zu agieren. Gewiß: die Wortführer der erdrückenden Mehrheitsgesellschaft deklassieren dergleichen Beurteilungen günstigen Falls als unhaltbar. Aggressive Abwehr von Diagnosen gehört zu den normalen Reaktion von Psychopaten.

Die seit einigen Jahrzehnten augenfällig zunehmende Verrücktheit unserer Gesellschaften erscheinen einem Leser auf seinen Spaziergängen nicht nur in dem Gerümpel & Gedöns, den unvermeidlichen Plastestühlen & Plastezelten & Leuchtröhren & Lichtmaschinen oder Froschtümpeln, mit denen die guten Leute ihre Gärten verunstalten, unfähig geworden, in den gleichen Gärten Gemüse & Kartoffeln zu ziehen oder gar zwei Schweine oder Schafe zu halten. Im inneren ihrer Garagen, Scheunen oder Wohnungen sieht es oft so aus, als würde ein Spontispruch aus den 1980er flächendeckend befolgt: *kauft Scheiße Leute, Hundert Milliarden Fliegen können sich nicht irren!* Die Normalen, ohnehin umstellt von Zeug aller Art, schaffen sich obendrein andauernd neuen Elektronikschrott an, als ob es außerhalb gediegener Virtualität kein wirkliches Leben gäbe. Um all ihr Zeug alle paar Jahre gegen neues Zeug auswechseln zu können, gehen die guten Leute ununterbrochen *arbeiten*, wie sie es nennen. Für ihre verplemperte Zeit lassen sie sich Gelder überweisen, die sie für Zeug & Gedöns verpulvern; da sie den Hals nicht vollbekommen können, nehmen sie Kredite auf, um aus ihren Zwangsvorstellungen niemals herauszukommen. Wie blöd. Geld ist doch Zeit, in der man frei haben und wach da sein könnte. Aber wir die zeitgenössischen Menschen können nicht nur Dunkelheit und Stille nicht aushalten, wir können uns selbst nicht mehr aushalten, weshalb wir unsere Zeit so gut als uns möglich vertreiben und unsere Wachheit betäuben. Wir waren es: wir die Leistungskonsumfetischisten haben unsere Kinder den Apparaten ausgeliefert, denen sie nun mit Leib & Gemüt verfallen, weshalb sie lebenslänglich alles so tun werden, wie der Apparat es von ihnen verlangt. Bravo. Und im Hintergrund behauptet die allgegenwärtig flimmernde Propaganda im Permanenzfilm: optimierte Knechtschaft sei Freiheit.

Im Zuge ihrer zunehmenden Verblendung glauben unsere Gesellschaften, zumindest machen deren veröffentlichte Meinungen den Eindruck, als ob die Leute so glauben würden: nur eine Meinung könne legitim sein. Wie blöd muß man sein, um nur an eine Meinung zu glauben? Im Horizont einer Zweieinhalbttausendjährigen Leseerfahrung ist solch einspuriges Meinen unvorstellbarer Blödsinn. Wie war es möglich, daß von den unübersehbar vielen Meinungen und Ansichten nur eine als Antwort auf jede Frage übriggeblieben sein soll? Und wenn die Zeitgenossen einer Epoche, die in Tateinheit mit den vorherigen drei Generationen die gesamte Erde nachhaltig versaut haben, von sich glauben, sie hätten die Weisheit mit Schöpflöffeln gefressen und sie seien die superkluge Krönung der Menschheitsgeschichte, weil sie, gebannt von den bunten Weltbildern in ihren Bildschirmen, sich einbildern,

in ihren Gesellschaften sei die Humanität verwirklicht worden, dann ist das nichts weniger als Wahnsinn. Der Käse fängt an zu stinken und hält sich für den König.

In Demokratien, die sich nicht bloß anlässlich von Sonn- & Feiertagen über den grünen Klee loben, hat auch der Andersdenkende immer Recht. Und zwar mindestens das gleiche Recht. Demokraten wissen, daß der Andere genau so im Recht ist wie sie selbst. Ansonsten wäre es unnötig, zum Abschluß von Diskussionen abzustimmen. Von unabsehbar vielen Meinungen ist das Meinen, die eine (eigene) Meinung sei die richtige, Demokraten zuwider. Während der Virusepidemie beispielsweise wurden andersmeinende zu Queren stilisiert oder gar als Kameraden von Faschisten denunziert. Die Coronapropaganda war einer Bürgergesellschaft unwürdig. Die Demokraten hatten sich tatsächlich dermaßen entwürdigt, daß sie geschlagene zwei Jahre lang das Tragen von OP Masken zu einer Frage republikanischer Gesinnung aufgeblasen hatten. Das war Ekelhaft. Und nun fährt in vergleichbar ausschließender Manier der Mainstream der veröffentlichten Meinung auf einen gerechter-Krieg-Diskurs á la Strack-Zimmermann ab, der in seiner erschreckenden Versimpelung kaum noch überboten werden kann. Kriegsfertigungsrhetorik wollten wir Leser doch nie wieder zu hören bekommen! Wo eine dermaßen simple Tatsache, daß Panzer im Krieg töten, verdreht wird, dort herrscht die Blödsinnigkeit absolut. – Blödsinniger Weise oder aus propagandistischen Gründen oder aus Verantwortungslosigkeit wird die Gelegenheit des Krieges genutzt, um aus primitiven Aussagen politische Süppchen zu kochen und Karriere zu machen. In der Wirklichkeit des Sterbens anderer Leute führt das auf ein oder zwei Sätze versimpelte Konzept des *bellum justum* aus dem Krieges nicht hinaus. Die Vorstellung vom gerechten Krieg gehört vielmehr zu den Zwangsvorstellungen, die in Weltkriege hineinführen. Anscheinend ist vor lauter Grundsätzen und moralinsaurem Gerechtigkeitsgerede nach bald zwei Kriegsjahren keine vernünftige Lösung: kein Ende des Tötens & Verstümmelns in Sicht. Der mäßige Kanzler gilt den Gerechtigkeits- & Kriegspropagandisten als lächerliche, als zögerliche, ja mitunter feige Figur. Die billigen Sprüche derer, die, fern der Granateneinschläge, auf Grundsätze beharrend mangelnde Kriegswillen anprangern, empören den Leser. Erschreckend viele sich selbst gerne als gerecht erzählende Wortführer unserer Gesellschaften setzten in versimpelnder Sprache, anderer Leute Ansichten ebensowenig wie die des Gegners (wie im Krieg üblich) nicht achtend, auf militärische Lösungen. Der Wahnsinn zu glauben, politische Konflikte ließen sich militärisch lösen, ist das genaue Gegenteil von dem immer wieder feiertäglich gerne beschworenen „nie wieder“. Das Meinen, moderne Kriege in Folge gesteigerte Waffenlieferungen mit einem Siegfrieden beenden zu können oder gar zu müssen, erscheint im Horizont der Lektüre als gemeingefährlich verrückt. Sollten unbelesene Illiteraten in

den Meinungsmaschinerien sowie den Entscheidungsgremien der Staaten die Macht ergreifen? Nichts gelernt aus den Geschichten der Väter und Großväter: also wird die Lektion wiederholt. Offensichtlich verfallen unsere von ihrer vermeintlichen *Rationalität* besoffenen Gesellschaften dem Wahnsinn.

Das Zeitgeschehen, gesellschaftlich alltäglich ökonomisch ökologisch politisch, nun auch noch – als wäre es die logische Konsequenz von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sich unaufgehalten verschärfender Krisen sowie im Gleichschritt mit den Bruttosozialprodukten wachsender Blödheit – kriegerisch, erscheint dem Belesenen erschreckend wahnsinnig. Es beginnt zu schmerzen, wach zu sein. Der allgemein werdende Schwachsinn schreit nach Betäubung. Prosit!

Mittwoch, 15. November 2023